



Das Oberland

Nummer 4 | 2011

Jägerbataillon 18 – Professionell und innovativ

Erscheinungsort St. Michael i. O. • Verlagspostamt 8770 • P.b.b. – GZ 022033156 M



Ab- & Aufgeschlossen



Andere sehen hier
junge Menschen.

Wir einen wichtigen Teil unserer Zukunft.



Wir fordern und fördern junge Menschen und bieten ihnen die Chancen und Herausforderungen, die sie brauchen. Dabei setzen wir auf gegenseitigen Respekt und Zusammenarbeit, denn die Ausbildung endet bei uns nicht mit dem Berufseintritt. Persönliche Weiterentwicklung, Karrierechancen und lebenslanges Lernen machen uns als Arbeitgeber ebenso attraktiv wie die Orientierung am Erfolg.

www.voestalpine.com

voestalpine

EINEN SCHRITT VORAUSS.

Geschätzte Leserinnen und Leser!



Ich darf mich vorstellen.

Mit EntschlieÙung des Herrn Bundesministers vom 21. September 2011 wurde ich als Kommandant des Jägerbataillons 18 und als Kommandant der Landwehrkaserne St. Michael bestellt. Mit dieser Einteilung geht ein von mir lang angestrebter Wunsch in Erfüllung, da es aus meiner Sicht für jeden Soldaten das oberste Ziel darstellt, in einer Kommandantenfunktion tätig zu sein. Allen die mich auf dem Weg zu dieser Position begleitet und unterstützt haben, sei an dieser Stelle gedankt. Da ich schon viele Jahre in diesem Verband Dienst versehe, erspare ich Ihnen hier an dieser Stelle meine Person detailliert vorzustellen, für Interessierte, die mich noch nicht kennen sollten, gibt es Einzelheiten im Blattinneren.

Was können sie von mir erwarten?

Ich kann an dieser Stelle nur feststellen, dass ich den Weg, den wir die vergangenen Jahre beschritten haben, weiter verfolgen werde. Eine Erhöhung des Professionalisierungsgrades mit einer einhergehenden Erhöhung der Einsatzbereitschaft des Verbandes wird das Prioritätsziel sein. Ich werde meine Energie dafür aufwenden ein fordernder und gleichzeitig fordernder Kommandant zu sein.

Wie geht es weiter?

Ich darf das Kommando über diesen Verband in einer, nicht nur für das österreichische Bundesheer, sehr spannenden Zeit übernehmen. Eine Umstrukturierung des Bundesheeres und seiner Verbände steht zumindest mittelfristig bevor. Die Debatte über eine künftige Wehrform ist noch im Gange. All diese Dinge werden meine Kommandoführung und den Weg,

den wir im Verband gehen werden, entscheidend beeinflussen, doch was - wenn nicht Veränderung - gibt uns die Chance besser zu werden?

Für diese Herausforderungen sind wir sehr gut aufgestellt, sei es personell oder infrastrukturell. Als einer der wenigen Standorte mit einem geschlossenen Bataillon in einer Kaserne lassen sich viele Dinge auch im Betrieb des Systems deutlich leichter bewerkstelligen als mit mehreren Nutzern. Die überdurchschnittliche Flexibilität und die in vielen Einsätzen erworbene Erfahrung der überwiegenden Mehrheit des Kaderpersonals ergeben einen hohen Professionalisierungsgrad. Das sind die Grundpfeiler auf die wir uns abstützen müssen, um die neuen Aufgaben, die die Armee für uns bereit hält, zu meistern.

Was erwarte ich mir?

Ich erwarte mir von den Angehörigen dieses Verbandes das „wir“ vor das „ich“ zu stellen, denn die gelebte Kameradschaft und das gedeihliche Miteinander aller Elemente sind die Eckpfeiler die die wahre Stärke dieses Bataillons darstellen. Wir haben viel erreicht, aber der Weg zur Perfektion ist noch ein weiter.

Unser aller Ziel sollte es daher sein, die Spitzenposition die sich unser Verband in den letzten Jahren erarbeitet hat, auszubauen und die neuen Herausforderungen mutig anzunehmen.

Ihr

Oberstleutnant Karl-Heinz Tatschl



Leadership-Diamant

Darstellung der bestimmenden Fähigkeiten eines Kommandanten

Kommandant sein ist weit mehr als eine bloße Funktion – es ist dies, ganz gleich auf welcher Ebene, die Krönung unserer Soldatenlaufbahn. Damit ist aber auch in einem hohen Ausmaß die Verantwortung über die uns unterstellten Soldaten verbunden. Eine Verantwortung, die vor allem dadurch gekennzeichnet ist, dass bei der Auftragserfüllung das Leben der Soldaten mit eingesetzt wird.

Im Folgenden darf ich nun auf die wesentlichen Fähigkeiten eines Kommandanten eingehen - ich verwende dazu den „Leadership-Diamond“ von Peter Koestenbaum, dem Gründer und Vorsitzenden des Institutes Philosophy-in-Business. Die Eckpunkte des „Leadership-Diamond“ sind: Werte, Realitätssinn, Vision und Mut.

Der erste Eckpunkt: Werte

Wofür stehe ich ein? Es bedeutet integres Handeln nach moralischen Prinzipien und inkludiert die Fürsorge und das Einfühlungsvermögen für die unterstellten Soldaten. Eine ausgeprägte Werthaltung ist die Basis aller Überlegungen. Wie in unseren Allgemeinen Dienstvorschriften (ADV) nachzulesen ist, hat der Vorgesetzte ein Vorbild soldatischer Haltung und Pflichterfüllung zu sein. Er hat sich seinen Untergebenen gegenüber stets gerecht, fürsorglich und rücksichtsvoll zu verhalten ... und dafür zu sorgen, dass seine Untergebenen die Notwendigkeit der ihnen erteilten Befehle einsehen können.

„What have we done for them today?“ – ist eine Frage, die beim Schließen der Computer im britischen Verteidigungsministerium am Ende des Tages erscheint. Damit wird an die Verantwortung erinnert, dass die Soldaten die Ausbildung und die Ausrüstung erhalten, die ihnen im Einsatz die Erfüllung der Aufträge sowie die eigene Überlebensfähigkeit sichert.

Der zweite Eckpunkt: Realitätssinn

Wo bin ich und was passiert rund um mich herum? Die damit verbundenen Fähigkeiten sind das Einsetzen des Hausverstandes oder Neudeutsch ein „Nonsense Approach“; das Leben ohne Illusionen zu betrachten und sich dabei auf Fakten und nicht Emotionen abzustützen; Aufgaben orientiert und Resultat fokussiert zu sein: „Vom Einsatz her denken – zum Einsatz hin zu handeln!“

Verbunden mit der wirklichen Welt zu sein – das sind unsere Soldaten wie sie in ihren Einsätzen stehen – ist wesentlich für den Erfolg. Man muss den Realitäten, der finanziellen und personellen Wirklichkeit, ins Auge blicken. Dazu gehören die sicherheitspolitischen aber auch technologischen Entwicklungen in uns vergleichbaren Ländern und anderen Streitkräften.

Unter Anbetracht der realistisch erwartbaren budgetären Mittel, werden wir zukünftig unsere Aufträge nur mehr dann erfüllen können, wenn wir die Organisation des ÖBH massiv verringern und damit wieder Freiraum für notwendige Investitionen im weiteren Feld der Force Protection schaffen! Daher gibt es für mich nur eine logische Schlussfolgerung: die wenigen Ressourcen sind schergewichtsmäßig auf die





jenigen Elemente zu konzentrieren, die in absehbare Einsätze im In- und Ausland gehen – unsere militärische Kernkompetenz!

Der dritte Eckpunkt: Vision

Wo will ich hin? Die damit verbundenen Fähigkeiten sind über den eigenen Tellerrand in örtlicher und zeitlicher Hinsicht hinaus zu blicken; das Sehen des Gesamtsystems sowie dessen Herausforderungen und Notwendigkeiten; "To think big" und das innovative Herangehen an Probleme.

Auf uns bezogen ist damit die Frage verbunden: Wie wird das ÖBH in 5, 15, 20 Jahren aussehen? Ein Zitat dazu aus der derzeitige Version der Österreichischen Sicherheitsstrategie: „Österreich wird sich im Rahmen der VN weiterhin militärisch aktiv engagieren und sein besonderes Engagement im Rahmen von Peace-Keeping- und Peace-Building-Einsätzen auf hohem Niveau aufrechterhalten und weiterentwickeln. Die im Peace-Keeping der Vereinten Nationen eingesetzten Kräfte werden in Zukunft erhöhten Anforderungen hinsichtlich Robustheit, Durchsetzungsfähigkeit, Ausrüstung und Ausbildung ausgesetzt sein.“

Der vierte Eckpunkt: Mut

Was traue ich mich? Umfasst die Fähigkeit im Rahmen seiner Führungsrolle seine Macht weise zu nutzen; mit lang andauernder Initiative zu agieren; Angst/Furcht zu managen; für etwas einzustehen; den Willen zu haben auch alleine einen Standpunkt zu vertreten.

Mut ist DER Aktionspunkt des Leadership Diamond. Es bedarf Mut, um die Herausforderungen, die zwischen der heutigen Realität und dem Erreichen der Vision der Zukunft stehen, anzunehmen und zu bewältigen. Es bedarf Mut, um den Status quo zu

verändern. Und es bedarf Mut gegen den „Mainstream“ zu schwimmen! Oder wie es der Kommandeur der Führungsakademie der Deutschen Bundeswehr, Generalmajor Robert Bergmann in seiner Weisung zu Beginn dieses Jahres formuliert hat: „Es ist nicht Zeit für die Versammlung der Bedenkenträger, sondern für den Dialog derjenigen die Verantwortung tragen. Wer weiter kommen will, muss den Mut für große Sprünge haben.“ Zitat Ende.

Ich bin froh, dass die Diskussion über die Allgemeine Wehrpflicht / Freiwilligendienst wieder aufgeflammt ist! Wir, die Kommandanten und Soldaten der 7. Jägerbrigade werden ganz im Sinne des gerade skizzierten Leadership Diamanten, die heranstehenden Pilotprojekte – gemäß unserem Leitspruch: „Vielseitig und selbstbewusst – gemeinsam zum Erfolg bringen! Gemeinsam an einem Strang ziehen und die notwendigen Rahmenbedingungen in ressourcenmäßiger sowie gesetzlicher Hinsicht zu schaffen, sei dabei die Prämisse für die politische sowie militärische Führung!

Jeglicher Versuch an alten Zöpfen zu hängen, und dabei nur den eigenen Schrebergarten im Auge zu behalten, ist verantwortungslos. Die notwendigen einschneidenden Reformen verlangen von uns allen ein Denken im Sinne des Gesamtsystems und die Bereitschaft sich von lieb gewordenen Angewohnheiten zu verabschieden. Dabei muss die Devise lauten „klein aber fein“ – damit wir unseren Soldaten auch zukünftig in die Augen schauen und wir sie mit gutem Gewissen in ihre Einsätze verabschieden können ... und unsere Bevölkerung auch in Zukunft die Sicherheit hat, Schutz und Hilfe von uns Soldaten zu erhalten, wenn andere nicht mehr können!



Brigadier Mag. Thomas Starlinger
Kommandant der 7. Jägerbrigade

EU-Battlegroup (EUBG) 2011-1

Beendigung des ersten Österreichischen Beitrags

Die EUBG zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass sie innerhalb von wenigen Tagen einsatzbereit ist und eine Durchhaltefähigkeit von 30 bis 120 Tagen hat.

Die EUBG 2011-1 (Europäische Battle Group = Kampfgruppe) war die erste Battle Group mit österreichischer Beteiligung und befand sich von 01. Jänner 2011 bis 30. Juni 2011 im Rahmen des militärischen Krisenmanagements der EU (Europäischen Union) in der „Stand by Phase“. Am 24. August 2011 erfolgte die offizielle Übergabe der Führung der EUBG 2011-1 vom bisherigen Kommandanten, dem NCC (National Contingent Command = Nationaler Kommandant) Oberstleutnant des Generalstabsdienstes Mag. Andreas Loschek an den neuen Kommandanten der EUBG 2012-2 Oberst Franz Langtaler MSc. Das Jägerbataillon 18 war in der EUBG 2011-1 mit Teilen des Versorgungs- und Führungselementes, dem Bataillonsarzt und der Masse des Instandsetzungszuges vertreten.

Was ist die EUBG?

Im Rahmen der EU wird die ESVP (Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik) betrieben, deren Schwerpunkt im internationalen Krisenmanagement liegt. Dieses umfasst humanitäre Aufgaben, Rettungseinsätze, friedenserhaltende Maßnahmen, sowie Kampfeinsätze zur Krisenbewältigung. Die EU hat sich zum Ziel gesetzt, zwei voneinander unabhängige Krisen gleichzeitig bewältigen zu können. So werden durch die Mitgliedsstaaten der EU seit 1. Jänner 2007 zwei Battle Groups (je ca. 1.600 Mann) pro Halbjahr aufgestellt, die in der Lage sind, sowohl

eine größere Operation im Einsatzraum vorzubereiten als auch kleinere autonome Operationen durchzuführen.

Vorbereitung, Bereitschafts- und Einsatzdauer

Die Vorbereitung erfolgt im nationalen und multinationalen Rahmen. Die nationale Vorbereitung dauert in Österreich für gewöhnlich sechs Monate und dient der Ausbildung der Elemente. Danach erfolgt die multinationale Vorbereitung, die der Verantwortung der Lead Nation (LN) der EUBG unterliegt und ebenfalls sechs Monate dauert. Anschließend folgt die „Stand-by-Phase“ einer EUBG in der Dauer von weiteren sechs Monaten. Die EUBG zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass sie innerhalb von wenigen Tagen einsatzbereit ist und eine Durchhaltefähigkeit von 30 bis 120 Tagen hat.

Aufgaben einer EUBG

Eine EUBG ist ein Instrument zur schnellen militärischen Krisenreaktion mit einem Aktionsradius von 6.000 km mit dem Mittelpunkt Brüssel. Die zu erfüllenden Aufgaben werden dabei grundsätzlich im Verbund mit anderen Organisationen gelöst.

EUBG sind besonders für präventive Einsätze gut geeignet, sprich Einsatz vor dem Ausbruch massiver Gewalt. Eine weitere gute Einsatzmöglichkeit ist der Einsatz zum Schutz von Zivilbevölkerung bzw. Flüchtlingen vor bewaffneten Milizen, oder die Verhinde-





rung von entstehenden Aufständen bzw. die Sicherung der Verteilung von Hilfsgütern.

Beitrag Österreichs

Bei der EUBG 2011-1 mit österreichischer Beteiligung waren die Niederlande die führende Nation. Der österreichische Beitrag dazu waren rund 180 Personen. Der Hauptanteil war eine Infanteriekompanie, begleitet von Elementen im Versorgungsbereich, Funktionen in diversen Kommandoebenen ect. Das Jägerbataillon 18 stellte, wie bereits eingangs erwähnt, einen der Ärzte und Personal im Versorgungs- und Führungselement sowie im Instandsetzungszug.

Wie kommt es zu einer Entsendung?

Die EU beurteilt einen möglichen Einsatz. Ein Einsatz für die EUBG 2011-1 wäre z.B. im Zuge des „Arabischen Frühlings“ etwa in Libyen oder einer der Nachbarstaaten denkbar gewesen. Aber selbst bei einem Beschluss der EU zu einer Entsendung gilt für Österreich gem. dem Vertrag von Lissabon nur die Beistandsklausel, die besagt, dass Österreich selbst entscheidet, ob und in welchem Umfang es sich militärisch an Maßnahmen der EU im Bereich der ESPV beteiligen. Vor einem tatsächlichen Einsatz kommt es also seitens Österreichs noch zu einer konkreten Befassung des Ministerrates sowie des Hauptausschusses des Nationalrates.

Was ist der nächste Schritt?

Die nächste Beteiligung Österreichs wird an der EUBG 2012-2 mit Deutschland als führender Nation sein. Österreich wird dabei die Funktion der Logistic Lead Nation (führende logistische Nation) übernehmen, und somit erhebliche Teile im Bereich der Einsatzunterstützung stellen. Konkret bedeutet dies, dass Österreich von Transportaufgaben über Instandsetzungsaufgaben bis hin zur Verpflegsversorgung für eine verminderte multinationale Brigade, bestehend aus fünf Nationen, zuständig sein wird. Die Details dazu sind allerdings noch in Verhandlung. So könnte beispielsweise die Aufgabe der Verpflegsversorgung an ein im Einsatzraum befindliches Unternehmen vergeben werden.

Ein Weg mit Zukunft

Österreich verfolgt eine Politik der aktiven Gestaltung der Sicherheitspolitik. Dabei nimmt es seine Gestaltungschancen in erster Linie im Rahmen der UN (United Nation), der EU (Europäischen Union), der OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa), der Partnerschaft mit der NATO (North Atlantic Treaty Organisation) und des Europarates wahr. Die aktive Beteiligung an einer EUBG ist ein weiterer Schritt für eine proaktive Beitragsleistung zur Stabilität und Sicherheit in und um Europa und ein zukunftssträchtiger Weg.

Hauptmann Mag.(FH) Christian Lackner



Verbindung halten & mehr



Der 6-monatige Einsatz im Camp Villaggio Italia

Die Aufgaben des Elementes haben sich sukzessive vom simplen halten der Verbindung zur A-Coy wesentlich erweitert.

Überraschung

März 2011 – St. Michael in der Obersteiermark. Schauplatz des Zusammentreffens des Verbindungselementes der A-Coy (= österreichische Infanteriekompanie im Rahmen der Kosovo-Force), bestehend aus einem Offizier und einem Unteroffizier (Stabswachtmeister Heiderer Daniel, Jägerbataillon 12). Die meistgestellte Frage, die an dieses Element zu Beginn gerichtet wurde war „was macht ihr zwei eigentlich in diesem Einsatz?“. Die Antwort war meistens gleich „noch keine Ahnung – wir werden sehen“. Fakt war, dass dieses Element das erste Mal zum Einsatz kam und niemand so recht wusste, was dessen konkrete Aufgaben sein würden, da auch die Situation im Einsatzraum zu diesem Zeitpunkt im Umbruch war. Mit der Auflösung der MNBG-S (multinationalen Brigade Süd) und der gleichzeitigen Unterstellung der A-Coy an die italienisch geführte MNBG-W (multinationale Brigade West) wurden nicht nur Stabsteile der ehemaligen MNBG-S (disloziert im Field Camp Prizren) in das Camp Villaggio Italia verlegt, welche den Stab der MNBG-W verstärkten – auch musste dafür Sorge getragen werden dass die MNBG-W Zugriff auf die österreichische Kompanie hat - und dies sollte der Auftrag an das Verbindungselement sein. Dazu muss man wissen, dass alle Infanteriekompanien (eine österreichische, eine italienische und zwei slowenische) in einem Bataillon zusammengefasst sind, welche

neben den Stabsgruppen der MNBG-W als „Force-Provider“ geführt werden.

Die Aufgabe wächst

Zu Beginn des Einsatzes bestand der „Bataillonsstab“ noch aus 8 Soldaten – im Zuge der Reduzierung der Kräfte besteht er jedoch zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Berichtes, aus dem (ehemaligen) Verbindungselement der A-Coy. Die Aufgaben des Elementes haben sich sukzessive vom simplen halten der Verbindung zur A-Coy wesentlich erweitert – nämlich um 6 Stabsgruppen. Es ist für den Stabsoffizier von Vorteil, wenn er in seiner militärischen Vorgeschichte die Abläufe, Aufgaben und das Zusammenwirken eines Stabes trainiert und ausgeübt hat. Natürlich wurde der „Brei nicht so heiß gegessen, wie er gekocht wurde“, da Teilbereiche, wie zum Beispiel die Logistik oder Öffentlichkeitsarbeit, komplett in nationaler Hand sind.

„Italian time concept“

Die Zusammenarbeit mit den Italienern gestaltete





sich zu Beginn gewöhnungsbedürftig, da das „Italian time-concept“ erst verinnerlicht werden musste – der frühest mögliche Zeitpunkt wann etwas fertig sein konnte oder man etwas bekam, ist am Nachmittag/Abend (wenn man am Vormittag danach fragte) oder am nächsten Tag (wenn man am Nachmittag/Abend danach fragte). Auch die Arbeitssprache Englisch stellte so manches Stabsmitglied vor unüberwindbare Hindernisse – allerdings ließen sich auch solche Situationen mit Einfallsreichtum, „Händen und Füßen“ und nicht zuletzt mit Hilfe eines stabsinternen Dolmetschers lösen. Die Zusammenarbeit mit den slowenischen Teilen im Camp Villaggio Italia gestaltete sich da wesentlich einfacher – deren Verständnis von Auftragserfüllung ähnelt dem österreichischen Handling. Teilweise kam jedoch die Befehlstaktik bei den slowenischen Kameraden durch. Hierzu eine kleine Geschichte: Üblicherweise dauerte eine Patrouille 4-6 Stunden. Durch einen Schreibfehler wurde im Tagesbefehl allerdings eine 18-stündige Patrouille befohlen. Der damit beauftragte slowenische Zugskommandant verschwendete keine Zeit mit dem

Hinterfragen dieses Befehls und beantragte bei seinem Kommando nur ausreichend Kaltverpflegung, sonst nichts!

Kreativität und Sport

Auch die sozialen Aspekte sollen nicht unerwähnt bleiben. Wenn man sich entscheidet, seinen Dienst im Camp Villaggio Italia zu verrichten, muss man sich von so manchen Annehmlichkeiten, die das Camp Casablanca (Anm. d. Red.: das eigentliche „Österreichercamp“ im Kosovo) bietet, trennen. Die Möglichkeit mit einem österreichischen Mobilfunkbetreiber nach Hause zu telefonieren besteht hier derzeit nicht. Es stehen diverse italienische und kosovarische Netzbetreiber zur Auswahl. Auch das bequeme deutschsprachige Fernsehen in jedem Zimmer ist bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich. Es empfiehlt sich auch Liebhaber von italienischer Kost zu sein, da sonst relativ bald der kreative Ansatz jedes Einzelnen gefragt sein wird. So ist man gezwungen sich alternative Beschäftigungsfelder zu suchen, die sich zum Beispiel in dem einen oder anderen sportlichen Erfolg niederschlagen können.

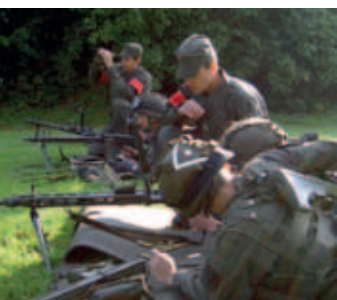
Ciao, Ciao,

Hauptmann Mag.(FH) Alexander Kroboth
Verbindungsoffizier Camp Villaggio



„Feuer“ frei

Scharfschießen beim Vollkontingent Juli 2011



Truppenübungsplatz Seetaler Alpe

„Feuer frei“ lautete das Kommando für die 2. Jägerkompanie im Oktober dieses Jahres. Im Zuge einer zweiwöchigen Schießverlegung auf den Truppenübungsplatz Seetaler Alpe konnten die Soldaten der Kompanie die erlernte Handhabung aller Waffen der Kompanie, und die bis zu diesem Zeitpunkt erlernten Gefechtstechniken, im scharfen Schuss anwenden. Dabei wurden nicht nur mit den schweren Waffen wie Panzerabwehrrohr oder Panzerabwehrlenkwaffe Schulschießübungen absolviert, sondern auch das Nehmen von Gebäuden, der Gegenstoß und der Feuerüberfall eines Panzerabwehrlenkwaffenzuges auf zwei Panzerziele gleichzeitig im scharfen Schuss trainiert. Das Erlernte und Ausgebildete im scharfen Schuss anzuwenden, sowie das Vertrauen in die eigenen Waffen und die Kampfgemeinschaft Gruppe und Zug zu stärken wurden als oberste Prämisse von Beginn der Ausbildung des Vollkontingentes konsequent verfolgt und erreichte ihren ersten Höhepunkt in den Schießvorhaben dieser zwei Wochen.

Vergleich

Besonders für den Panzerabwehrlenkwaffenzug boten die absolvierten Schießen eine gute Vergleichsmöglichkeit zu den eigenen Schießleistungen zwei Wochen zuvor am Truppenübungsplatz Wattener Lizum in Tirol. Für die Dauer von zwei Wochen war der Zug einer Kompanie des Akademikerbataillons der Theresianischen Militärakademie für eine Übung un-



terstellt und konnte die Militärakademiker im scharfen Schuss mit der Panzerabwehrlenkwaffe unterstützen, sowie den wettertechnischen Herausforderungen des Hochgebirges trotzen.

Klares Schwergewicht der zweiten Woche auf der Seetaler Alpe war die Unterstützung eines Vergleichsschießens des mittleren Granatwerfers mit dem leichten Granatwerfer - geschossen durch den Granatwerferzug des Jägerbataillons 18 und durch das Amt für Rüstung und Wehrtechnik. Diese Schießen steigerten nicht nur die Kompetenz des Kaders in der Zusammenarbeit mit Steilfeuerwaffen sondern ließen alle Soldaten der Kompanie die Wirkung der verschiedenen Granatwerfer im Vergleich zur Sprenggranate des Panzerabwehrrohr im scharfen Schuss erleben. Somit stellte auch die zweite Verlegungswoche einen wichtigen Zugewinn an Erfahrungen für alle Soldaten der 2. Jägerkompanie dar.

An dieser Stelle sei der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass allen Entscheidungsträgern die Wirkung des leichten Granatwerfers eindrucksvoll vor Augen





geführt werden konnte und dies einer eventuellen Entscheidung zur Anschaffung dieses Waffensystems Vorschub geben wird.

Ausblick

Die angeführten Schießhighlights der Soldaten der 2. Jägerkompanie waren nur ein Teil der spannenden Ausbildungsphase für die Grundwehrdiener. Im Laufe der kommenden Wochen wird es noch viele aufregende, intensive und innovative Momente für den Einrückungstermin geben.

Die geplanten weiteren Vorhaben für den Einrückungstermin und die stolze Ausbildungskompanie sind (auszugsweise):

- Gebirgsausbildung im Umkreis der Heimatgarnison
- Lufttransportausbildung
- Angriff im urbanen Umfeld (Pöls & Eisenerz)
- Kompaniegefechtsschießen mit Kampfpanzer (Ortskampfanlage Steinbach)
- Teilnahme als Jägerkompanie im Rahmen der Jahresabschlussübung der 7. Jägerbrigade („Decisive Engagement“)

Als Leser der Truppenzeitung werden Sie sich also auch in der nächsten Ausgabe (1/2012) nochmals davon überzeugen können, wie attraktiv und abwechslungsreich die Ausbildung im Jägerbataillon 18 gestaltet wird und zu welchen Leistungen junge Grundwehrdiener im Stande sind.

Oberleutnant Mag.(FH) Markus Wilfinger



Abgeschlossen &

Kommando(rück)übergabe von Oberstleutnant des Generalstabsdienstes Mag. Peter Hofer

Leoben, 01. September 2011



Den Bericht finden Sie auf:
www.bundesheer.at/jaegerbataillon18/Aktuelles - „Kommandoübergabe beim Jägerbataillon 18“

Aufgeschlossen

Tag der offenen Tür in der Landwehrkaserne St. Michael

Landwehrkaserne, 09. September 2011



Den Bericht finden Sie auf: www.bundesheer.at/jaegerbataillon18/Aktuelles - „Bundesheer hautnah“ beim Jägerbataillon 18

Das (vor)-letzte Gefecht

Ein Bericht vom (auslaufenden) Assistenzeinsatz/Schengen



Auftrag

Unterstützung der Sicherheitsbehörden bei der Bekämpfung grenzüberschreitender Deliktgebiete in den Regionen zur Slowakischen Republik und zur Republik Ungarn durch mobile und stationäre Beobachtungen, insbesondere zur Feststellung sicherheits- und fremdenpolizeilich relevanter Ereignisse bei sofortiger Verständigung der Organe des öffentlichen Sicherheitsdienstes.

Der Auftrag durch mobile Streifen sichtbare Präsenz zu zeigen, die Ordnung und Sicherheit im Verantwortungsbereich zu beobachten und Vorkommnisse an die Polizei zu melden. Auch im mittlerweile 30. Turnus des Assistenzeinsatz nach Schengen wurde dieser Auftrag, der an die Soldaten des Österreichischen Bundesheers gestellt wurde, mit Bravour gemeistert. Einen großen Teil dieser Aufgabe übernahm beginnend mit dem 22. September 2011 das Jägerbataillon 18 aus St. Michael. Die aufgrund der letzten Reduzierung der Kräfte im Assistenzeinsatz befindlichen Assistenzkompanien sind jeweils nur mehr mit zwei Zügen aufgestellt. Jeweils ein Zug wurde vom Jägerbataillon 18 bzw. vom Aufklärungsartilleriebataillon 7 aus Fehring übernommen.



Zusammenarbeit

In den vielen sehr konstruktiven Besprechungen mit der Bezirkshauptmannschaft Gänserndorf, sowie den einzelnen Polizeiinspektionen im Bezirk Gänserndorf,

wurde die Einsatzführung immer auf die aktuelle sicherheitspolitische Lage angepasst. Durch diese tolle Zusammenarbeit mit der Behörde und der Exekutive konnten einige Erfolge im Kampf gegen organisierte Verbrecherbanden erzielt werden. Allen Voran muss die Ergreifung von drei Rumänen im Bereich Strasshof-Bahnhof genannt werden. Durch genaues Beobachten und rasches Melden konnten diese beim Kupferdiebstahl ertappt, und durch die Polizei festgenommen werden. Ein Ereignis, das selbst in den bundesweiten Medien Platz fand.

Gesundheit & Dank

Dieses, und auch etliche kleinere Erfolgserlebnisse, sorgten immer für beste Stimmung und ausgezeichnete Moral in der Truppe. So wurden auch die härtesten Schichtdienste von den insgesamt 58.600 Mannstunden bewältigt.

Hervorstreichen sei auch, dass alle Beteiligten den Einsatz bis zum heutigen Tag gesund über die Runden gebracht haben.

Abschließend möchte ich mich für die Unterstützung bei allen Kameraden der 3. Kompanie des Jägerbataillons 18 herzlich bedanken. Die Aufnahme war auch in diesem Kreise vorbildlich, aber was anderes bin ich im Jägerbataillon 18 auch nicht gewohnt.

Glück Auf!

Leutnant (der Miliz) Thomas Unger





Intensiver neuer Lebens- und Lernabschnitt

Eindrücke eines Soldaten des Vollkontingentes Juli 2011

Aller Anfang ist schwer

Für mich und meine Kameraden begann am 11. Juli 2011 ein neuer Lebensabschnitt. Sechs Monate beim Österreichischen Bundesheer standen uns bevor. Keiner von uns hatte nur die geringste Ahnung was uns wirklich erwarten würde.

Aller Anfang ist schwer und so brauchte auch ich meine Zeit bis sich der militärische Ablauf routinierte. Eine spürbare Änderung, frisch aus der Schule zum Grundwehrdienst, machte sich bemerkbar und mit sofortiger Wirkung waren jegliche zivilen Freiheiten fürs Erste sehr eingeschränkt. Die erste Woche war Eingewöhnung, aber daraufhin, ausgerüstet und in grüner Montur, begann die Basisausbildung 1.

Die Ordnung und Disziplin, die von uns erwartet und verlangt wurde, war anfänglich nicht jedermanns Sache, und so mancher unserer Kameraden verließ uns schon in den ersten Tagen. Doch die Ausbildung setzte sich abwechslungsreich und interessant fort.

Sport – Maskenball – Marsch

Sportlich habe ich mich schon in meiner Schulzeit auf das Bundesheer vorbereitet und es gelang mir, mich mit einigen Kameraden bei der Einteilung in die Leistungsgruppen für die erste Leistungsgruppe zu qualifizieren. Laufen und Kraftausdauertraining blieb bis jetzt einer der Hauptbestandteile unseres Grundwehrdienstes - ob bei lustigen Ballspielen oder anstrengenden Laufstrecken. Ein weiterer Höhepunkt waren die Packordnungen und Kleidungsstile. Es folgte der berühmte „Maskenball“, wo wir alle Anzugsarten des Soldaten bis ins Detail kennenlernen durften. Als wir unsere neuen „Freundinnen“ - Synonym für unsere Sturmgewehre 77 - ausfassten, war es wohl einer der aufregendsten Momente, als wir das erste Mal im Rahmen des Waffen und Schießdienstes damit arbeiten durften.

Danach stand auch schon der erste Marsch zum ersten Gefechtsdienst am Plan und ich bereitete mich zusammen mit meinen Kameraden auf den folgenden

Tag vor. 06:00 Uhr Tagwache und kurz darauf marschierten wir ohne vieler Worte los. Es war wirklich eine anstrengende und neuartige Erfahrung für mich. Diese Märsche wiederholten sich noch des Öfteren mit speziellen Erschwernissen und auch unsere körperlichen Leistungen steigerten sich.

Highlights

Ein für mich immer unvergessliches Erlebnis wird das erste Scharfschießen bleiben. Wir schossen verschiedene Übungen und ich war begeistert, auch wenn es mir nicht immer beim ersten Mal gelang die Anforderungen zu erfüllen.

Die Wochen vergingen in rasantem Tempo und uns erwartete die Feldlagerwoche in Zwaring-Pöls. Es war der Höhepunkt und Abschluss unserer Basisausbildung 1. Wir stürmten die Ortschaft unter der Regie unserer Gruppenkommandanten, lernten den Häuserkampf kennen, marschierten durch sumpfiges brusthohes Gras und sangen am Abend gemeinsam Lieder mit unseren Vorgesetzten.

Selbstständigkeit & Freundschaft

Da wir als Vollkontingent der Waffengattung Jäger eingerückt sind, werden das mit Sicherheit nicht die letzten unvergesslichen Erfahrungen sein. Ich bin froh mich für den Grundwehrdienst entschieden zu haben, mit solchen Kameraden den Dienst zu versehen und meine Pflicht zu erfüllen. Für mich ist das Bundesheer einer der wichtigen Abschnitte in meinem Leben. Man lernt Dinge, die in jeder Lebenssituation helfen. Selbstständigkeit, aber auch der Wert von Freundschaft, stehen an sehr hoher Stelle. Denn alleine wäre es sehr schwierig diese Zeit zu durchleben. Ich hoffe, dass die Ausbildung auf diese Art und Weise weitergeht und wir noch den einen oder anderen Gipfel erklimmen werden.

Rekrut Stefan Gurmam
Soldatenvertreter der 2. Jägerkompanie



Kaderfortbildungsreihe der Stabskompanie



Kaderfortbildung ist ein wesentliches Instrument um die Einsatzbereitschaft zu erhöhen. Übungen mit voll aufgetüllten Zügen sind aber trotzdem unbedingt erforderlich.

Lage

Das letzte Jahr der Stabskompanie war geprägt von der Überleitung einer Kaderpräsenzeinheit (KPE) in eine Rahmeneinheit. Die Mannschaft hat in den kaderpräsenten Jägerzug oder den Granatwerferzug gewechselt, oder ist in die Privatwirtschaft zurückgekehrt. Die Masse der Unteroffiziere ist der Stabskompanie treu geblieben und einige Kadersoldaten haben die Funktion gewechselt bzw. befinden sich derzeit in der Ausbildung zum Unteroffizier.

In den Jahren der KPE konnte das Personal der Kompanie viel Know-How erlangen. Jetzt gilt es nicht am Fleck stehen zu bleiben und sich auf den Lorbeeren auszurasen, sondern nach vorne zu blicken und sich weiter zu entwickeln. Es gilt die erworbenen Fähigkeiten auszubauen.

Auftrag

So begründet sich auch der Auftrag, den die Kompanie am Anfang des Jahres erhalten hat: Fähigkeiten auszubauen, neue Erkenntnisse einfließen zu lassen und vor allem das Kaderpersonal fortzubilden.

Durchführung

Die Erfahrungen der letzten vier Jahre als Kaderpräsenzeinheit sind eine solide Basis. Zusätzliche Erkenntnisse, vor allem im Bereich der Marschsicherung, gibt es durch den Einsatz des Aufklärungszuges im Tschad. Der Blick über den Tellerrand hinaus ergab wertvolle Erkenntnisse. Bearbeitet wurden Einsatzerfahrungen der Britischen Armee in Helmand und der Deutschen Bundeswehr in Afghanistan.

Grundlage für die Fortbildungen war ein Angriffs- bzw. ein Verzögerungsszenario, da diese Einsatzarten viel Bewegung und somit einen hohen Koordinationsaufwand ergeben. Im heurigen Jahr wurden bereits drei Themen abgearbeitet:

1. die Ausbildung des Instandsetzungszuges im Bereich der Bergung inklusive der Eigensicherung,
2. die Erprobung der Gefechtstechnik auf Ebene Kompanie am Führungssimulator und
3. eine Weiterbildung im Bereich der versorgungstechnischen Begriffe mit anschließender Bergeübung inklusive Sanitätseinlagen.

Bei der zuletzt genannten Übung konnte sich der Kommandant der Streitkräfte, Generalmajor Mag. Günter Höfler persönlich im Zuge eines Besuchs beim Jägerbataillon 18 von der Motivation und dem Ausbildungsstand des Kaderpersonals der Stabskompanie überzeugen.

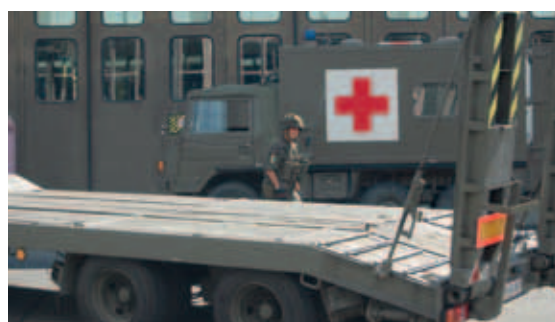
Ausblick

Damit ist die Fortbildungsreihe allerdings noch nicht abgeschlossen. Eine weitere Führungssimulatorübung steht ins Haus. Auch hier werden die erarbeiteten Gefechtstechniken wieder einer Kontrolle unterworfen. In den ersten beiden Dezemberwochen findet der Höhepunkt des Jahres 2011 statt: Die praktische Umsetzung der erworbenen Fähigkeiten mit den Grundwehrdienern des Vollkontingentes im Zuge der Abschlussübung der 7. Jägerbrigade.

Im ersten Halbjahr 2012 ist eine weitere Übung geplant, die den Eisenbahntransport und den Aufmarsch über einen langen Marschweg umfasst.

Wesentliche Erkenntnisse

Einzelfahrzeuge am Gefechtsfeld haben Schwierigkeiten eine entsprechende Sicherung sicherzustellen. Auf Grund der Aufgaben der Stabskompanie ist die Masse der Fahrzeuge nur mit einem Krafffahrer und einem Kommandanten besetzt. Die Kampfkraft ist somit eingeschränkt. Als Gegenmaßnahme werden die Fahrzeuge soweit wie möglich zusammengefasst. Die Feuerkraft steigt somit und die Elemente werden



„wehrhafter“. Die Führung der Elemente wird ebenfalls einfacher.

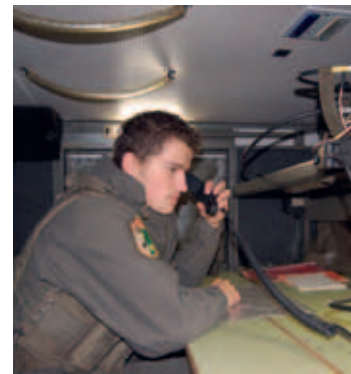
Am modernen Gefechtsfeld ist es nur mehr eingeschränkt möglich, sich mit der Stabskompanie ohne eigenes Sicherungselement zu bewegen. Da dieses Element im Organisationsplan nicht vorgesehen ist, muss es im Zuge der Truppeneinteilung zu einer Unterstellung von Sicherungselementen, z.B. einem Jägerzug, kommen. Nichts desto trotz, muss weiterhin jeder Soldat und jedes Organisationselement in der Lage sein, sich selbst zu sichern. Jede Fachfunktion muss somit über das Grundwissen eines Soldaten verfügen: die Bedienung seiner Waffe und die Fähigkeit sich am modernen Gefechtsfeld bewegen zu können.

Wenn es nicht möglich ist, der Stabskompanie ein Infanterieelement zu unterstellen, muss ein Sicherungselement aus der eigenen Kompanie gebildet werden. Diese Sicherung kann aus Soldaten der rückwärtigen Versorgungselemente bestehen. Dies würde allerdings heißen, dass die Versorgung nur mehr eingeschränkt arbeitsfähig ist.

Zusammenfassung

Kaderfortbildung ist ein wesentliches Instrument um die Einsatzbereitschaft zu erhöhen. Übungen mit voll aufgeführten Zügen sind aber trotzdem unbedingt erforderlich. Die Führungsfähigkeit der Kommandanten kann nur auf diese Weise eindringlich geschult werden. So erwarten die Soldaten der Stabskompanie bereits gespannt die Übung der 7. Jägerbrigade und hoffen auf viele Aufträge, um die Flexibilität und das Wissen jedes Einzelnen unter Beweis stellen zu können.

Major Mag.(FH) Manfred Leitner



Der Gedenktag des Jägerbataillons 18

Teil 3: Ein Zeitzeuge berichtet



Trommelfeuer auf die Stellungen des IR 47 in der 11. Isonzoschlacht, links San Giovanni, rechts der umkämpfte Südtunnel (nach einem Gemälde des Regimentsmalers Franz Gruber-Gleichenberg)



Abb. 1: Sanitätsleutnant i. d. Res. Johann Schwarz (Regimentsstab)

Alljährlich am 4. September gedenkt das Jägerbataillon 18 des Einsatzes des steirischen k.u.k. Infanterieregiments Nr. 47 in der 11. Isonzoschlacht. Damals, im Sommer 1917, drohte die Karstfront westlich von Triest unter dem Druck der italienischen Übermacht endgültig zusammenzubrechen. Im Brennpunkt des Geschehens stand als letztes natürliches Bollwerk vor der Hafenstadt der 323 m hohe, parallel zur Front verlaufende Hermadarücken.

Über die vorgelagerte, zum Meer hin auslaufende Hügelkette zog sich die vorderste Verteidigungslinie, in der sich die Bataillone des Marburger Hausregiments durch Wochen im aufreibenden Stellungskrieg ablösten. Dolinen und die beiden Südbahntunnels im dahinter liegenden Karstwanental boten ihnen willkommene, wenn auch spärliche Deckungen. Seit Beginn der Schlacht am 18. August wechselten sich in diesem Abschnitt heftigstes Artilleriefeuer von Land und See und Angriffswellen der italienischen Infanterie ab, die die Verteidiger in erbittertem Ringen bis hart an

die westlichen Hermadaabhängen zurückdrängten. Als die Offensive am 24. vorübergehend abflaute, entschloss sich die österreichisch-ungarische Führung, den gefährlichen Feindeinbruch in einem Gegenangriff zu bereinigen (siehe Foto oben).

Im Verein mit anderen Truppen sollten die durch die bisherigen Abwehrkämpfe

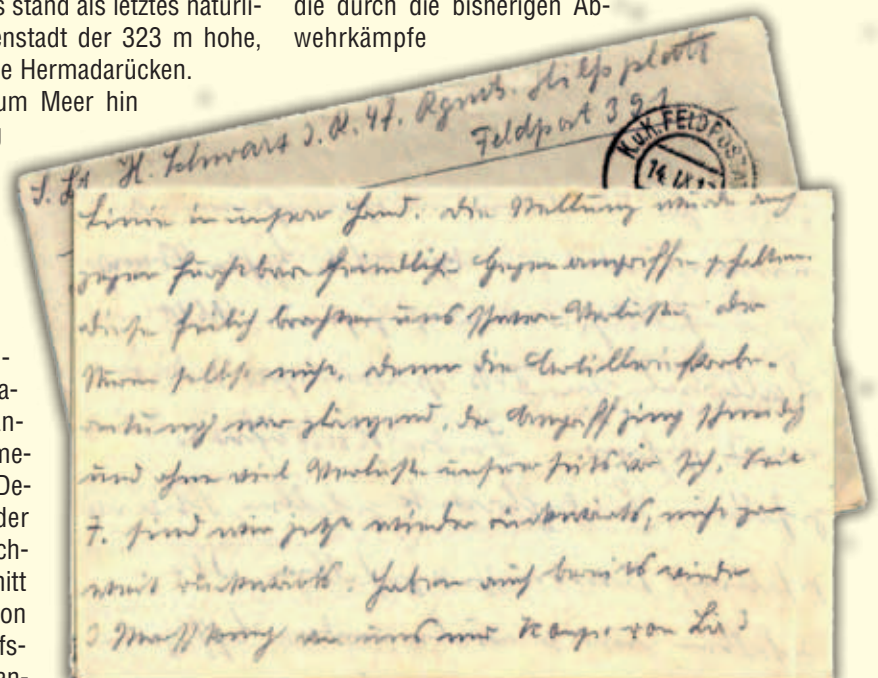


Abb. 2: Ein Zeitdokument

bereits stark hergenommenen 47er nochmals die entscheidende Wende herbeiführen. Rund 1300 Mann, die Reste des Regiments, traten nach schlagartiger Artillerievorbereitung im Morgengrauen des 4. September zwischen den Ruinen der Dörfer San Giovanni und Medeazza zum Gegenangriff an. Schon im ersten Ansturm wurde der überraschte Gegner überrannt. Während ringsum wütende Nahkämpfe tobten, verwandelte in Brand geratene Munition den Südtunnel in ein flammendes Inferno, in dem italienische Reservisten und Stäbe qualvoll umkamen. Bis zum nächsten Vormittag hatten die Untersteierer die gesamte vorderste Linie wieder in Besitz genommen.

Eindringlicher als die offiziellen Berichte beschreibt der junge Sanitätsleutnant i. d. Res. Johann Schwarz, ein im hilfsärztlichen Dienst verwendeter Medizinstudent, in einem hier erstmals veröffentlichten Feldpostbrief vom 13. September 1917 aus der Unmittelbarkeit des Erlebens heraus die Ereignisse der letzten Tage (Abb. 1, 2).

Wir wurden dann, nachdem wir eine Woche rückwärts waren, und man uns mit Abteilungen der verschiedensten Truppen auf einen kaum halbwegs annehmbaren Gefechtsstand gebracht hatte, von neuem eingesetzt, und zwar zum Sturm. Er gelang glänzend; von Selo bis zum Meer ist die la Linie in unserer Hand. Die Stellung wurde auch gegen furchtbare feindliche Gegenangriffe gehalten. Diese freilich

brachten uns schwere Verluste. Der Sturm selbst nicht, denn die Artillerievorbereitung war glänzend, der Angriff ging schneidig und ohne viele Verluste unsererseits vor sich.

Seit 7. sind wir jetzt wieder rückwärts, nicht gar weit rückwärts. Haben auch bereits wieder 3 Marschkompanien von uns und Kompanien von LIR 3 erhalten. Ob aus der Retablierung, die man dem Regiment vor dem Sturm versprochen, etwas wird, wissen wir nicht.

Einen nur einigermaßen vollkommenen Bericht über unsere Verluste zu geben, bin ich nicht im Stand. Maier ist wirklich gefallen. Schott wurde jetzt beim Sturm verwundet. (...) Gobec hat den Sturm mitgemacht und ist unverwundet zurückgekehrt. Hauptmann Stary ist ebenfalls hier und gesund. Oberleutnant Lallič vom II. Bataillon ist vermißt, Klose vom I. gefangen. Beide Cazafura gefallen, Bielohlawek gefallen, Theiner gefallen, Simonišek gefallen, und so viele andere Offiziere, ich weiß gar nicht alle Namen (Abb. 3, 4).

(...) Ich war vor der Schlacht einige Tage in Marburg. Kam gerade recht zurück, als das I. Bataillon im Begriffe war, vorzumarschieren, wurde aber auf den Regimentshilfsplatz abkommandiert und habe so die Schlacht in sehr glimpflicher Weise erlebt. Jetzt, das zweite Mal, hatte ich den vorgeschobenen Staffel bei der Haltestelle Duino. Arbeit hatte ich genug. Aber das ewige Anhören und Ansehen des Schrecklichen macht auch traurig. Ich war jetzt die ersten Tage, die wir wieder rückwärts sind, recht müde.

Soweit der berührende Bericht des jungen Offiziers. Noch einmal war der befürchtete Durchbruch nach Triest vereitelt worden. Der Preis dafür waren fast 900 tote, verwundete, vermisste und kranke 47er. Die Wenigen, die das Schicksal verschont hatte, wurden in der Nacht zum 7. September abgelöst. Zurück blieben die Gefallenen, die noch heute in einer abgelegenen Doline bei Duino-Aurisina ruhen (Abb. 4).

Im unübersichtlichen Karstgelände oft völlig auf sich gestellt, hatten kleine und kleinste Kampfgruppen tagelang im schwersten italienischen Vergeltungsfeuer ausgehalten und alle Gegenangriffe überlegener Feindkräfte zurückgeschlagen. Beispielhaft für die Dramatik der episodenhaften Kampfhandlungen ist die Tat des Zugführers Johann Herunter, der mit nur fünf Kameraden seines durch Artillerievolltreffer dezimierten Zuges bei San Giovanni eine ganze angreifende Infanteriekompanie gefangen nahm (Abb. 5, 6).

Losgelöst von den damaligen politischen Verhältnissen und der tiefen Tragik der Selbsterfleischung Europas in den Jahren 1914-18 kann der 4. September 1917, als herausragendes Ereignis wie als Kumulationspunkt zahlloser Einzelleistungen, auch heute noch für die Bewährung zeitlos gültiger militärischer Tugenden stehen. Das Vorbild der Hermadakämpfer von 1917, ihre Tapferkeit, ihre Ausdauer im Ertragen unvorstellbarer Belastungen und ihr Pflichtbewusstsein unter widrigsten Umständen sind es auch nach beinahe einem Jahrhundert wert, unseren Soldaten als Beispiel vorangestellt zu werden.



Abb. 3: Leutnant i. d. Res. August Gobec (MG-Zugskommandant der 3./47)

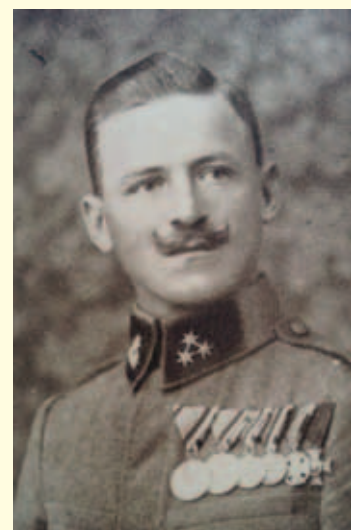


Abb. 5: Zugführer Johann Herunter (2./47)



Abb. 6: Infanterist der 8./47 beim Südtunnel



Abb. 4: Grabstein des Oberleutnants i. d. Res. Alfred Theiner (Kommandant der 3./47)

Hauptmann MMag. Martin Parth

Wir stellen vor

Die neuen Offiziersführungskräfte des Verbandes



Der neue Kommandant des Jägerbataillons 18



Oberstleutnant MSD Karl-Heinz Tatschl

Geboren 1966, verheiratet, 2 Töchter, wohnhaft in der Obersteiermark

Beim Lebenslauf von Oberstleutnant Tatschl seien hier nur auszugsweise ein paar Highlights seiner bisherigen erfolgreichen und sehr abwechslungsreichen Offizierslaufbahn angeführt:

Kurse:

- Ausbildung zum Fernmeldeunteroffizier
- Bundesrealgymnasium für Berufstätige an der Militärakademie
- Offiziersausbildung an der Militärakademie
- Führungslehrgang 1, Stabslehrgang 1, PSO-Kurse, diverse Auslandskurse, Stabslehrgang 2
- Führungslehrgang 2 „Jäger“

Dienstverwendungen:

- Zugskommandant → stellvertretender Kompaniekommandant → Kompaniekommandant

- Mehrfache Teilnahme an Assistenzsätzen
- Jahrgangskommandant an der Theresianischen Militärakademie
- Stellvertretender Bataillonskommandant Jägerbataillon 18 & Task Force 18

Auslandsverwendungen:

- Golanhöhen (UNDOF) als Offizier für militärische Sicherheit (S2&stvS3)
- SHIRBRIG
- Crisis Management Research Course
- Kosovo (KFOR) als stellvertretender Bataillonskommandant

Sonstige Qualifikationen:

- Heeresbergführergehilfe & Flugretter
- Heeresschiausbilder & Rettungsschwimmer
- Ausgebildeter Peer

Die neuen Leutnante des Verbandes



Leutnant Mag.(FH) Stefan Hammer

Geboren 1983
Wohnhaft in Graz
Ledig
Eingerückt 2002
2007 – 2011: Theresianische Militärakademie (Waffengattung „Jäger“)
Seit 01.10.2011: stellvertretender Kompaniekommandant der Stabskompanie



Leutnant Mag.(FH) Maximilian Koren

Geboren 1984
Wohnhaft in Lieboch
Ledig
Eingerückt 2003
2007 – 2011: Theresianische Militärakademie (Waffengattung „Jäger“)
Seit 01.10.2011: stellvertretender Kompaniekommandant der 1. Jägerkompanie

Impressum

Amtliche Publikation der Republik Österreich/
Bundesminister für Landesverteidigung und Sport

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Republik Österreich/Bundesminister für
Landesverteidigung und Sport, BMLVS,
Rossauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion: BMLVS, Jägerbataillon 18,
Landwehrkaserne, Brunn 13,
8770 St. Michael i.O., Tel.: 050201 53-31 500;
E-Mail: jgb18.oea@bmlvs.gv.at

Redakteure:

Chefredakteur:
Oberstleutnant MSD Karl-Heinz Tatschl
Redakteur:
Oberleutnant Mag.(FH) Christian Adamer

Erscheinungsjahr: 2011

Fotos: siehe Fotoquelle

Druck: Layout – Daniela Rimmer,
Universal Druckerei, Gösser Straße 11,
8700 Leoben

Druck – Heeresdruckerei R 09-0319

„Führen durch Vorbild“

Tag der Führungskräfte Steiermark

Militärkommando

Am Freitag dem 14.10. 2011 trafen sich 19 frisch ausgemusterte Offiziere der Miliz und Präsenzstandes in der Gablenz Kaserne. Begrüßt wurden wir durch den Militärkommandanten der Steiermark Brigadier Mag. Zöllner, der uns in die Aufgaben des Militärkommandos Steiermark einwies, und sehr erfreut war über die vielen neuen Offiziere in der Steiermark, die traditionell immer einen hohen Anteil an Berufs- und Milizsoldaten stellt. Anschließend wurde uns durch den Chef des Streitkräfteführungskommandos Generalmajor Winkelmayr die Offiziersgesellschaft in der Steiermark und Österreich erklärt.

Land Steiermark

Danach verlegten wir in die Grazer Burg, wo wir zusammen mit den frisch ausgemusterten Unteroffizieren des Miliz- und Präsenzstandes durch Herrn Landeshauptmann Mag. Voves unter Begleitung der Militärmusik Steiermark empfangen wurden. Auch der Landeshauptmann zeigte sich erfreut über die

hohe Anzahl an Offizieren und Unteroffizieren, die zukünftig in der Steiermark ihren Dienst versehen werden. Weiters war er sich der Verantwortung bewusst, die die neuen Führungskräfte in der Ergreifung des Berufsbildes des Soldaten haben - nicht nur im Ausland, sondern auch im Inland. Besonders bei Einsätzen in der Steiermark sei diese Verantwortung groß. Der Militärkommandant der Steiermark, Brigadier Mag. Zöllner, betonte noch einmal in seiner Ansprache den „Wahlspruch“ aller Führungskräfte „Führen durch Vorbild“. Denn nur wenn alle gemeinsam an einem Strang ziehen, kommt man zum gewünschten Ziel.

Dieser Tag zeigte uns allen erneut die Wertschätzung unseres Berufes, die durch diesen Festakt gewürdigt wurde. Bei einem gemeinsamen Mittagessen der neuen Führungskräfte mit allen anwesenden Fest- und Ehrengästen im Weißen Saal in der Grazer Burg, fand der Tag seinen gemütlichen Ausklang.

Leutnant Mag.(FH) Maximilian Koren



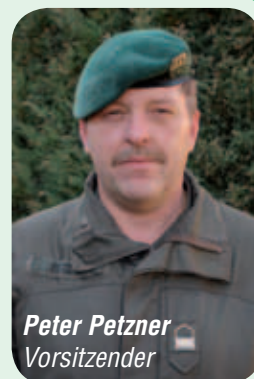
Der Dienststellenausschuss der Landwehr-Kaserne informiert

Alles Gute!

Der Dienststellenausschuss der Landwehrkaserne wünscht auf diesem Weg dem neuen Kommandanten „Alles Gute für die Kommandoführung und eine gute Hand für die kommenden Jahre“. Wir sind sicher, dass die Zusammenarbeit stets im Sinne der Bediensteten des Verbandes erfolgen wird und erwarten uns auch von Ihnen eine offene, ehrliche und ständige Kommunikation! Wir heißen auch die neuen Führungskräfte im Offiziers- und Unteroffizierskorps des Verbandes auf das herzlichste willkommen. Seien Sie stolz 18er zu sein!

Der Verband ist bereit!

Vor allem in der aktuellen Zeit wird es notwendig sein, gemeinsam auf der Hut zu sein, um einerseits nicht überrannt und andererseits nicht übersehen zu werden. Wir müssen gemeinsam die Stärken des Verbandes und die große Professionalität seiner Bediensteten hervorheben. Denn eines ist klar: der Verband will, muss und kann auch in der Zukunft eine zentrale Rolle im Bundesheer erfüllen. Der Standort, die Bediensteten, die Führungsebene des Verbandes und die Personalvertretung sind bereit für neue zukunftsweisende Herausforderungen.



Peter Petzner
Vorsitzender

Oberleutnant Mag. (FH) Christian Adamer

Personalia

Beförderungen

zum Oberleutnant:
Leutnant Mag.(FH) Gratzner Klemens
zum Wachtmeister:
Zugsführer Tropper Philipp
Zugsführer Höfl Dominik
Zugsführer Horvath Daniel
Zugsführer Rasinger Gerald
Zugsführer Brandner Daniel

Verleihungen

Wehrdienstzeichen 2.Klasse;
Stabswachtmeister Hermann Marc
Oberwachtmeister Grangl Alfred
Wehrdienstzeichen 3.Klasse:
Wachtmeister Udovita Mirco
Zugsführer Grabmayr Markus
Zugsführer Stermole Michael

Dienstjubiläum

40-jähriges Dienstjubiläum:
Vizeleutnant Ruschek Alfred
25-jähriges Dienstjubiläum:
Major Bacher Reinhard
Vizeleutnant Schoberegger Martin

Abversetzungen

Wachtmeister Amtmann Christian
(zur Fliegerwerft 3 – Hörsching)

Zuversetzungen

Leutnant Mag.(FH) Hammer Stefan
(Ausmusterung Militärakademie)
Leutnant Mag.(FH) Koren Maximilian
(Ausmusterung Militärakademie)

Aufnahmen

Wachtmeister Lengger Emanuel
Wachtmeister Höfl Dominik
Wachtmeister Horvath Daniel
Wachtmeister Rasinger Gerald
Gefreiter Hancek Mathias

Abgänge

Wachtmeister Schwab Markus
(Ende Vertragsverhältnis)
Wachtmeister Haider Sebastian
(Ende Vertragsverhältnis)
Zugsführer Borbely Manuel
(Ende Vertragsverhältnis)
Zugsführer Reitbauer Marianne
(Ende Vertragsverhältnis)
Zugsführer Gallmayer Andreas
(Kündigung als Militärvertragsbediensteter)
Korporal Petter Christoph
(Austritt als Militärperson auf Zeit)
Gefreiter Rautner Kevin
(Kündigung als Militärvertragsbediensteter)
Gefreiter Edelsbrunner Alexander
(Kündigung als Militärvertragsbediensteter)

Fotoquelle



BMLVS

Militärkommando
Steiermark

2.Jägerkompanie/JgB18

3.Jägerkompanie/JgB18

7.Jägerbrigade/ÖA

Jägerbataillon 17/ÖA

Hauptmann Mag.(FH)
Pierre Kugelweis

Hauptmann Mag.(FH)
Christian Lackner

Hauptmann MMag.
Martin Parth

Oberleutnant Mag.(FH)
Christian Adamer

Oberleutnant Mag.(FH)
Alexander Kroboth

Oberleutnant Mag.(FH)
Markus Wilfinger

Offiziersstellvertreter
Walter Freitag

Oberwachtmeister
Gerald Stiegler

Rekrut Stefan Steinegger

für den Terminkalender:

3 GARNISONSBALL

am



Samstag, den 04.Februar 2012

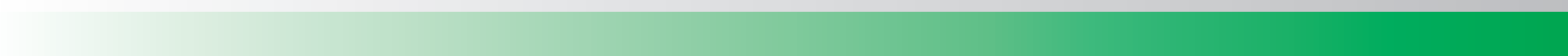
Landwehrkaserne - St.Michael

Kartenvorverkauf ab 09.01.2012

bei Wache der Landwehrkaserne



[The main body of the page is blank white space.]



DIE BALANCE STIMMT



© Kastner & Partnerl GmbH | 8700 Leoben

Eine STADT im Einklang
von Körper, Geist und Seele

LEOBEN

www.leoben.at